

## ÖSTERREICH

**Nationalbank:** Die vorsichtige, auf die Stabilität der Währung bedachte Politik der Nationalbank, die manchmal vielleicht auch Opfer erfordert hat, zeigt immer deutlicher ihre günstigen Auswirkungen. Das Vertrauen in die Stabilität der österreichischen Währung, inmitten einer allgemeinen internationalen Währungsunsicherheit, löste einen Rückstrom von Kapitalien aus, der im letzten Berichtsmonat deutlich in Erscheinung trat und sich in diesem noch verstärkte; das starke Devisenangebot hielt auch nach der Beruhigung in Frankreich an. In Zusammenhang damit erhöhte sich die gesamte valutarische Deckung von 294 auf 316 Millionen Schilling und das Deckungsverhältnis von 25·7% auf 26·9%. Die gesamte valutarische Deckung ist daher die höchste seit 15. Dezember 1931 und weist gegenüber dem tiefsten, allerdings noch unaufgewerteten Stand von 189 Millionen Schilling 1932 eine Zunahme um 67% auf. Der Gesamtumlauf und das Wechselportefeuille blieben nahezu unverändert. Der Index der Privatclearingumsätze erhöhte sich vom April bis Mai von 221·6 auf 227·3 und war um 28·4 Punkte höher als im Vorjahre.

Diese günstige Devisenlage ermöglichte es der Nationalbank den vollständigen Abbau der bei den nichtstaatlichen titrierten Anleihen noch bestehenden Transferrückstände aus den Jahren 1933 und 1934 einzuleiten, ähnlich wie das bereits für die Rückstände des Jahres 1932 geschehen ist.

Nicht zuletzt ist auch das Gelingen der in diesem Monat unter dem Titel „Arbeitsbeschaffungsanleihe“ begebenen neuen Inlandanleihe auf die Bemühungen der Österreichischen Nationalbank um die Währungssicherheit in Österreich zurückzuführen. Die Anleihe, die im Nennbetrag von 175 Millionen Schilling, zum einem Kurs von 86 und einer Nennwertverzinsung von 5½% begeben wurde, konnte in der kurzen Zeichnungsfrist fast vollständig am Markt untergebracht werden; eine Finanzierung durch die Notenbank erfolgte nicht.

**Kapitalmarkt:** Die Aktienkurse erfuhren von Mitte Mai bis Mitte Juni eine leichte Abschwächung und der Index der Industrieaktien sank geringfügig von 64·1 auf 63·7. Diese Abschwächung drückte sich auch im Rückgang des Kurswertes der meisten Aktiengruppen aus. Nur die Kurswerte der Aktien der Elektrizitäts- und Gasindustrie, sowie der Metall- und Zuckerindustrie hatten eine Steigerung zu verzeichnen. Infolge der beachtlichen Kurserhöhungen bis Mitte Mai er-

reichte die Rendite der Aktien mit 2·8% einen neuen Tiefstand. Trotzdem waren die Börsenumsätze geringer als in den vorhergehenden Monaten.

Im Kursindex der festverzinslichen Werte ergab sich bis Mitte Juni durch die Einführung der Notierung der Konversionsanleihe an Stelle der Völkerbundanleihe ein Bruch. Die Rendite der festverzinslichen Werte ist dadurch, trotz der leichten Abschwächung der Kurse der meisten übrigen festverzinslichen Werte in Übereinstimmung mit der Tendenz der Zinssätze, wieder gesunken.

**Spareinlagen:** Die Spareinlagen haben sich im Laufe des Monats Mai um 9 Millionen vermindert, wovon 5 Millionen Schilling auf den Rückgang der Einlagen bei den Sparkassen in Wien entfallen. Diese Abhebungen, die besonders in der zweiten Hälfte des Mai größeren Umfang erreichten, werden in erster Linie auf die Zeichnungen der Arbeitsanleihe zurückgeführt. Auch die Spareinlagen bei den Sparkassen in den Bundesländern waren mit Ausnahme Oberösterreichs und Steiermarks rückgängig.

**Preise:** Die Veränderungen der Preise im Großhandel waren von Mitte Mai bis Mitte Juni zwar in Übereinstimmung mit den Weltmärkten uneinheitlich, doch überwogen die, wenn auch geringen, Preissteigerungen und der Großhandelspreisindex erhöhte sich von 110 auf 111. Von den Agrarprodukten hatten Mais, Futtergerste und Reis sowie Schweinefleisch Preiserhöhungen erfahren. Die Preisbefestigung bei Mais hängt vor allem mit größeren Käufen Italiens zusammen. Die Preisnotierung bei Kartoffeln bezieht sich schon auf die neue Ernte und der höhere Preis ist nur saisonmäßig bedingt. Von den Industriestoffen haben Hanf und Jute, sowie Zinn und Zink geringe Preiserhöhungen aufzuweisen, während Baumwolle und Kupfer sich im Preise ermäßigten. Die Steigerung des Lebenskostenindex ist fast ausschließlich saisonbedingt und geht in erster Linie darauf zurück, daß sich die Preisnotierung für Kartoffeln nunmehr auf die der neuen Ernte bezieht. Außerdem kam die erwähnte Preissteigerung von Schweinefleisch infolge eines geringeren Auftriebes auch im Kleinhandel zum Ausdruck. Der Preisindex der reagiblen und gebundenen Preise sowie der Index der inländischen Industriestoffpreise waren Mitte Juni gegenüber dem Vormonat unverändert.

**Produktion:** Die Produktion in den letzten Monaten bewegte sich im allgemeinen mit Schwankungen auf ziemlich gleichem Niveau, lag jedoch über dem Vorjahrsstand. Das kommt deutlich in

der Entwicklung des saisonbereinigten Produktionsindex zum Ausdruck, der bis April dieses Jahres vorliegt.

	Produktionsindex	
	1934	1935
Februar	80	86
März	83	88
April	83	87

Die Eisenindustrie, die sich im Jahre 1934 überdurchschnittlich günstig entwickelt hat, zeigt in den letzten Monaten ebenfalls eine größere Stabilität in der Produktion, die allerdings zum Teil weit über Vorjahrshöhe liegt (vgl. Kolonne 110 bis 114 der statistischen Tabellen im Anhang). Im Mai ist nur die Eisenerzförderung gegenüber dem Vormonat wesentlich gestiegen. Der Index der Roheisenherzeugung erhöhte sich um 1 Punkt, der für Walzware einschließlich des Absatzes von Halbzeug blieb unverändert. Der Index der Rohstahlerzeugung, der für April irrtümlich mit 49 statt 83 angegeben wurde, sank im Mai auf 76. Der Auftragsbestand der Eisenindustrie in Prozenten des Normalbestandes blieb ziemlich unverändert, so daß die Stetigkeit der Entwicklung auch weiterhin zu erwarten ist. Von den eisenverarbeitenden Industrien hält sich die Stahlindustrie auf ungefähr gleichem Niveau wie im Vorjahr, was auch aus den Exportziffern hervorgeht. Einen günstigen Geschäftsgang meldet besonders die Auto- und Fahrradindustrie. Die Nachfrage nach Automobilen hat eine beachtliche Belebung erfahren, wie aus den Ziffern der Neuanmeldungen hervorgeht. Die Aufhebung der Kraftwagenabgabe, deren günstige Wirkung auf den Automarkt erst in jüngster Zeit zur Geltung kam, hat aber auch zu einer verstärkten Wiederinbetriebsetzung älterer Wagen geführt.

	Anmeldung von neuen Personenwagen und Kraftstellwagen		Anmeldung von neuen Lastwagen, Anhängern und Traktoren	
	Insgesamt	davon aus Österreich	Insgesamt	davon aus Österreich
1934 I.	67	24	37	36
II.	51	24	22	19
III.	229	122	39	38
IV.	240	153	60	50
1935 I.	80	59	23	22
II.	96	64	37	35
III.	189	113	55	52
IV.	361	226	62	58

Die günstige Lage der Textilindustrie hält an. Nach einem unter Berücksichtigung der Saisoninflüsse eingetretenen Rückgang im März konnte im April die Baumwollgarnproduktion wieder vergrößert werden. Die saisonbereinigte Indexziffer stieg von 124 auf 131. Ein Teil der Produktion allerdings vermehrte die Lagerhaltung, wie aus der Steigerung des Index von 87 auf 90 hervorgeht. Vor allem aber erhöhte sich der Rohmaterialbedarf der Webereien beachtlich. Die Exportaussichten werden, wie schon im letzten

Bericht erwähnt, infolge Schwierigkeiten im Rahmen von Clearingverträgen, ungünstiger beurteilt. Der Export ging auch von März bis April um 11% zurück. Der Auftragsbestand ist jedoch im April gestiegen und die neuen Einfuhrverbote für feinere Baumwollgewebe werden ebenfalls eine verstärkte Nachfrage nach Inlandsware zur Folge haben.

Weniger günstig entwickelte sich die Produktion der Papierindustrie, da sich die Ausfuhrschwierigkeiten erhöht haben. Die Ausfuhr von Pack- und Druckpapier lag in den ersten vier Monaten dieses Jahres um 23% niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In erster Linie sank die Ausfuhr nach Ungarn, die 1935 gegenüber den ersten vier Monaten des Vorjahres sowohl bei Packpapier als auch bei Druck- und Schreibpapier durchschnittlich 20% geringer war. Nur die Zelluloseausfuhr liegt höher. Im April sank die Produktion gegenüber dem Vormonat sowohl bei Holzschliff, Zellulose und Papier. Von der Verminderung der Papierherzeugung um 91 Waggons entfallen 70 auf Rotationspapier. Günstiger auch im Vergleich zum Vorjahre entwickelte sich die Pappeproduktion.

Die Steinkohlen- und Braunkohlenförderung ist im April saisonmäßig zurückgegangen und war geringfügig höher als im Vorjahre. In den ersten Monaten dieses Jahres war infolge Rückgang des Gesamtverbrauches auch die Einfuhr von mineralischen Brennstoffen geringer als 1934. Diese Feststellung stimmt überein mit dem geringeren Bedarf für den Hausbrand und mit der geringeren Erzeugung von Gas. Der Brennstoffbedarf der Industrie und Landwirtschaft war dagegen in den ersten vier Monaten 1935 etwas höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Von März bis April verminderte er sich geringfügig von 209.000 auf 207.000 Tonnen. Nur die Nahrungsmittelindustrie, die Keramische und Glasindustrie sowie die Baustoffindustrie hatten im April einen Mehrbedarf an Brennstoffen.

Die Produktion der typischen Konsumindustrien, wie die Bier-, Gas- und Stromerzeugung für Wien lag in den letzten Monaten noch tiefer als im Vorjahre, wenn auch der Rückgang teilweise schon zum Stillstand gekommen ist.

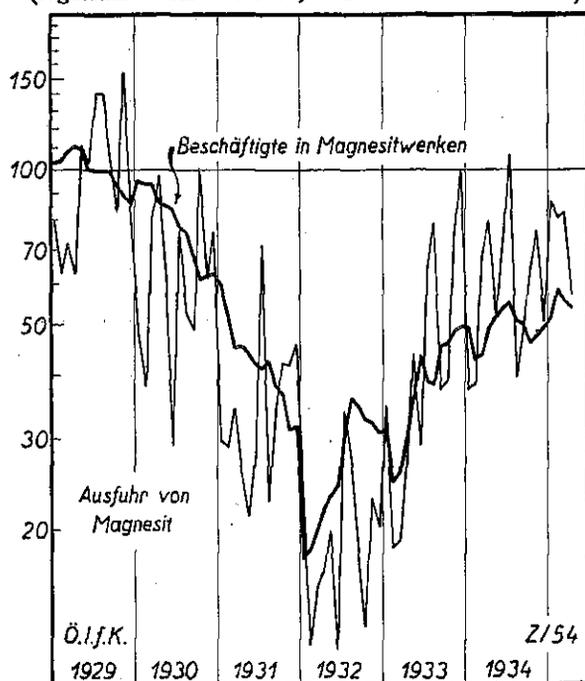
*Umsätze:* Die Umsätze der Verbrauchsgüter zeigen in der letzten Zeit immer deutlicher, daß sich der Rückgang, der bei den Konsumgüterumsätzen viel länger als bei den Produktionsgüterumsätzen zu bemerken war, vermindert. Einzelne Umsatzreihen hatten sogar, wenn auch die Schwankungen von Monat zu Monat noch sehr beträcht-

lich sind, schon höhere Umsatzwerte als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Aber auch bei jenen Umsätzen, die noch unter den Werten des Vorjahres liegen, wird die Differenz allmählich geringer. Die saisonbereinigten Indexziffern der Umsätze von Lebensmitteln, Konfektion, Schuhen und Hausrat sind zwar nach einer sprunghaften Steigerung der Lebensmittel-, Schuh- und Hausratsumsätze von April bis Mai wieder etwas zurückgegangen, liegen aber bei den Nahrungsmitteln gleich hoch, bei den Konfektions- und Hausratsumsätzen sogar höher als im Vorjahr. Auch die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß waren im April erstmalig in diesem Jahre höher als im gleichen Vorjahrsmonat. Der Zuckerverbrauch, die Milchanlieferung nach Wien sowie der Schweineauftrieb lagen noch unter Vorjahrshöhe. Mit Ausnahme der Milchlieferung waren diese Umsätze gegenüber dem Vormonat noch rückgängig. Der Gesamtindex der Verbrauchsgüterumsätze, der bis April vorliegt, erhöhte sich in diesem Monat sprunghaft von 76 auf 83, doch wird sich dieser vorwiegend durch Witterungseinflüsse bedingte Wert im Mai wieder ermäßigen. Der Gesamtindex der Produktionsgüterumsätze erhöhte sich von März bis April leicht und lag zirka 10% über Vorjahresniveau.

**Außenhandel:** Der Außenhandel ist im Mai dieses Jahres sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr unter Berücksichtigung der Saisoneinflüsse gegenüber dem Vormonat zurückgegangen.

#### Arbeiterstand in Magnesitwerken und Ausfuhr von Magnesit

(logarithmischer Maßstab; Durchschnitt 1929 = 100)



Im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres ist die saisonbereinigte Indexziffer der Einfuhr von 42 auf 40 gefallen, jene der Ausfuhr dagegen von 44 auf 48 gestiegen. Sowohl die Ausfuhr als auch die Einfuhr bewegte sich in den ersten Monaten dieses Jahres mit geringen Schwankungen unter Ausschaltung der Saisoneinflüsse auf unvermindertem Niveau. Während die Einfuhr von lebenden Tieren sowie von Nahrungsmitteln und Getränken im Mai geringer als im Vormonat war, erhöhte sich die Einfuhr von Brennstoffen sowie von Rohstoffen und Fertigwaren. Beachtlich ist die Steigerung der saisonbereinigten Indexziffer des Rohstoffimportes von 45 auf 52. Die Ausfuhr von Fertigwaren ist zwar absolut von April bis Mai um 5 Millionen Schilling gefallen, ihre saisonbereinigte Indexziffer blieb jedoch unverändert und liegt 3 Punkte über dem Wert des Vorjahres.

Aus den Detailziffern des Außenhandels, die bis April vorliegen, geht hervor, daß die wertmäßige Ausfuhr der wichtigsten Waren fast durchwegs über dem Stand des Jahres 1934 lag. Eine Ausnahme machten nur Roh- und Alteisen, Radioapparate, Papier, Konfektion und Sensen. Ein Vergleich der Entwicklung der Ausfuhrziffern in den ersten Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vorjahre läßt jedoch bei einzelnen Waren auf eine Abschwächung schließen. Diese Tendenz ist allerdings nicht allgemein, wie die besonders starke Steigerung des Exportes von Zucht- und Nutzvieh sowie von Eisenerzen in diesem Jahre zeigt.

**Produktion und Arbeiterstand:** Auf Seite 123, 126 und 127 gelangen fünf graphische Darstellungen über die Entwicklung des Arbeiterstandes in den größeren Betrieben wichtiger österreichischer Industriezweige zur Veröffentlichung. Die Beschäftigtenziffern sind in diesen Darstellungen unmittelbar verglichen mit den Produktionsleistungen der gleichen Industrie. Die Erhebungen über den Beschäftigungsstand erfolgten in der Weise der direkten Ermittlung in den Betrieben, die für diese Statistik schon seit mehreren Jahren in Anwendung gebracht worden war. Der Zahl der erfaßten Betriebe jedes einzelnen Industriezweiges und die Zahl der dadurch ermittelten Arbeiter kann als durchaus repräsentativ angesehen werden. Die diesmal angeführten Beispiele umfassen die Erzeugung von Walzware, Roheisen und Rohstahl, Magnesit, Kohle und Papier. Die angeführten Industrien lassen sich deutlich in zwei unterscheidbare Gruppen zerlegen. Wir besprechen zunächst die Entwicklung in der Magnesitindustrie und in der Rohstahl- und Roheisenerzeugung. Bei

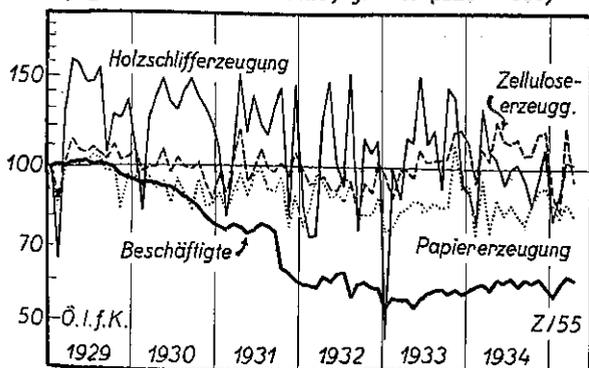
beiden ergibt sich eine hohe und sehr ausgeprägte Übereinstimmung zwischen dem Beschäftigungsgrad der Industrie, wie er durch die mengenmäßige Produktionsleistung erfaßt wird, und der Zahl, der in diesen Industrien tätigen Arbeiter. Bei der Magnesitindustrie wurden die Ausfuhrziffern an Stelle der Produktionsziffern gewählt, was deswegen berechtigt ist, weil mindestens 90% der heimischen Magnesitproduktion exportiert wird und daher die Ausfuhrziffern für die Produktionsleistung als charakteristisch angesehen werden müssen. Der Tiefpunkt der Magnesitförderung fällt in das Jahr 1932, der Tiefpunkt der Zahl der in dieser Industrie beschäftigten Arbeiter in den Jänner des gleichen Jahres. Seit diesem Monat sind, unter Absehung von saisonmäßig wiederkehrenden Veränderungen, die Beschäftigtenziffern ohne Unterbrechung gestiegen. Waren im Jänner 1932 in den erfaßten Betrieben nur 255 Arbeiter beschäftigt, so waren es im Jänner 1935 bereits 746 Arbeiter. Auch die weiteren Werte des Jahres 1935 liegen über den Ziffern des Vorjahres, zum Teil in recht erheblichem Maße, wie aus der Tabelle auf Seite 133 ersichtlich ist. Auch bei der Eisen- und Stahlindustrie zeigt sich die soeben erwähnte Parallelität zwischen Produktionsvolumen und Zahl der beschäftigten Arbeiter in sehr deutlicher Weise. Hier liegt der Tiefpunkt des Arbeiterstandes erst im Februar 1933 mit 2312. Von März 1933 angefangen ist jedoch die Zahl der Arbeiter, mit Ausnahme zweier kleiner Veränderungen und ohne irgendwelche saisonmäßige Einflüsse, stetig gestiegen, so daß der Wert des Februar 1935 gegenüber dem zwei Jahre vorherliegenden Tiefpunkt mit 5164 Arbeitern um 123·4% höher liegt. Im Laufe des heurigen Jahres haben sich weiter stetige Aufwärtsbewegungen ergeben und die zuletzt erhältliche Zahl der Beschäftigten für den April dieses Jahres mit 5506 ist die höchste, die seit dem Tief-

punkt zu verzeichnen war. Sie führt mit einer Steigerung gegenüber dem Minimum um 138·1%<sup>1</sup> zugleich fast auf den Stand des Jahres 1930 zurück, was auch für die anderen Werte des laufenden Jahres gilt. Man sieht also, daß die Besserung in diesem Gebiete recht spürbar ist. An dieser Tatsache ändert der Umstand nichts, daß die Erzeugung von Rohstahl und Roheisen selbst wieder nicht völlig parallel geht, insofern, als die Rohstahlerzeugung recht beträchtlich gestiegen ist, während die Besserung der Roheisenerzeugung hauptsächlich darin zu erblicken ist, daß eine größere Gleichmäßigkeit der Erzeugung durch die einzelnen Monate gegenüber den Vorjahren hiedurch gewahrt werden konnte.

Im Gegensatz zu diesen Ziffern steht zum Teil die Entwicklung bei den drei anderen Industrien. Dies ist nicht in dem Sinne zu verstehen, als ob eine Produktionssteigerung nicht feststellbar sei oder eine solche nicht eine Zunahme des Beschäftigtenstandes bewirkte, sondern dahingehend, daß das Maß der Zunahme der Produktion größer ist als der Zuwachs der Zahl der Beschäftigten. Dies ergibt sich deutlich aus den angeführten Schaubildern. Betrachten wir zum Beispiel die Erzeugung von Walzware und den dazugehörigen Beschäftigtenstand, so sehen wir, daß die Erzeugung von Walzware viel stärker zugenommen hat als der Beschäftigtenstand und daß namentlich das, dem gegenwärtigen Produktionsvolumen entsprechende frühere Produktionsvolumen mit einer größeren Anzahl von Arbeitern bewältigt werden mußte als heute. Bei Walzware sind die Unterschiede nicht sehr erheblich; anders schon bei Papier. Hier ist im allgemeinen eine gleichförmige mengenmäßige Produktionsleistung während der letzten Jahre beibehalten worden, während der Beschäftigtenstand gesunken ist; trotzdem liegen auch hier die letzten Ziffern wieder erheb-

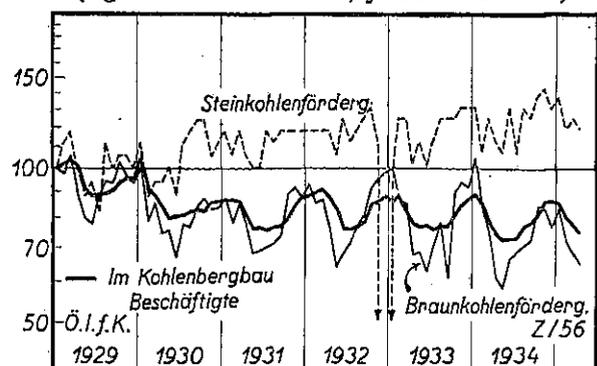
**Erzeugung und Arbeiterstand in der Holzschliff-, Zellulose- und Papierindustrie**

(logarithmischer Maßstab; Jänner 1929 = 100)



**Arbeiterstand und Förderung im Kohlenbergbau**

(logarithmischer Maßstab; Jänner 1929 = 100)



lich über den Mindestziffern. Bei Walzware liegt das Minimum mit 1044 Arbeitern im Dezember 1932. Ein Jahr später betrug die Zahl 1598 und seither hat sie sich in jedem Monat fast ohne Ausnahme beträchtlich über die jeweiligen Werte des gleichen Monats der Vorjahre gehalten; dies gilt, allerdings in etwas abgeschwächtem Maße, auch für das Jahr 1935. Bei der Papierindustrie liegt das Minimum im Jänner 1933 bei 4821 Arbeitern. Von diesem Zeitpunkt an ist eine langsame, aber kontinuierliche Aufwärtsbewegung festzustellen. Im Jänner 1935 waren 5158 Arbeiter in den erfaßten Betrieben zu zählen, im April 5582, das ist um 11% mehr als im April 1933. Was schließlich die Steinkohlen- und Braunkohlenförderung anbelangt, so ergibt sich auch hier bei den Beschäftigtenziffern eine ziemlich gute Übereinstimmung mit der Produktionsleistung. Die Beschäftigtenziffern aus dem Kohlenbergbau unterliegen jedoch stärkeren Saisonschwankungen.

Was das Auseinanderfallen der Zunahme der Beschäftigung und der Steigerung der Produktion anbelangt, so sei ferner auf die auf Seite 6 des Heftes 1 der Monatsberichte des laufenden Jahres wiedergegebene Darstellung verwiesen, wo die gleiche Beziehung auch für die Baumwollindustrie und die Garnproduktion festgestellt wurde. Es ist überaus schwierig, die Ursachen für die auffallende Erscheinung festzustellen und ohne spezielle Untersuchungen ist man auf Vermutungen angewiesen. Es dürfte jedoch nicht fehlgegangen sein, namentlich zwei Umstände ins Treffen zu führen: Modernisierung der Unternehmungen — ein Prozeß, der namentlich in der Depression versucht wird — und Steigerung der Leistungsfähigkeit der beschäftigten Arbeiter, eine Erscheinung, die auch mit ziemlicher Regelmäßigkeit in dieser Phase bei früheren Konjunkturzyklen beobachtet werden konnte. Der Wert der hier mitgeteilten Statistik liegt ferner nicht zuletzt darin, daß sie Kontrollziffern liefert, die es gestattet, sowohl die Produktionsziffern als auch die Arbeitslosenziffern der betreffenden Branchen auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei schließlich nochmals erwähnt, daß die angeführten absoluten Ziffern des Beschäftigtenstandes nur als repräsentative Werte betrachtet werden können, d. h. daß sie nicht die Gesamtheit der in den jeweiligen Industrien beschäftigten Arbeiter umfassen. Ein Vergleich mit den in den betreffenden Industrien anlässlich der Betriebszählung vom Jahre 1930 ermittelten Arbeiter ergibt jedoch, daß diese Ziffern für die betreffenden Industrien als genügend

charakteristisch angesehen werden können, namentlich wenn dem seit 1930 überhaupt verringerten Arbeiterstand der Industrie Rechnung getragen wird.

*Arbeitsmarkt:* Nach den amtlichen Statistiken über die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich hat der Arbeitsmarkt eine Entlastung von bemerkenswertem Ausmaß erfahren. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen verminderte sich nämlich von Mitte Mai bis Mitte Juni um 25.000 Personen, gegenüber einem Rückgang von nur 18.000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es werden daher Mitte Juni um 20.000 Unterstützte weniger gezählt als im Juni 1934. Von dem Rückgang von Mitte Mai bis Mitte Juni entfielen 4000 Personen auf Wien und 21.000 Personen auf die Provinz. Für Wien bedeutet dieser Rückgang ungefähr das saisonmäßig zu erwarten gewesene Ausmaß, was dadurch zum Ausdruck kommt, daß die saisonbereinigte Indexziffer der Unterstützten nur um 1 Punkt gefallen ist. Der Rückgang in der Provinz war dagegen weit darüber hinausgehend und die saisonbereinigte Indexziffer der Unterstützten sank von 149 auf 142.

*Verkehr:* Die folgenden Ausführungen versuchen einen Überblick über die Entwicklung des mengenmäßigen österreichischen Warenverkehrs zu geben. Soweit sich die Darstellung auf den Verkehr Österreichs mit dem Ausland bezieht, stellt sie eine Ergänzung zu der im vorigen Heft gegebenen Besprechung des Außenhandels, nach der mengenmäßigen Seite hin, dar.

Je größer die Beweglichkeit der Güter, sowohl innerhalb des Landes als auch darüber hinaus ist, d. h. je geringer die Kosten der örtlichen Veränderung der Waren, desto wirtschaftlicher kann die Produktion gestaltet werden; daraus erhellt die besondere Bedeutung, die dem Verkehr im Wirtschaftsleben zufällt. In seinen Funktionen berührt er sich dadurch weitgehend mit denen des Handels. An der zunehmenden Bedeutung des Handels innerhalb der Wirtschaft, die sich besonders in dem steigenden Anteil er in diesem Wirtschaftszweige Beschäftigten in fast allen Ländern in den letzten Jahrzehnten zeigte, hat auch der internationale Verkehr, ganz besonders der Seeverkehr, Anteil gehabt. So ist die Zahl der im Handel und Verkehr Beschäftigten in Österreich von 1910 bis 1923 um 18%, im Deutschen Reich von 1925 bis 1933 um 13%, in Großbritannien von 1921 bis 1931 um 21%, in Italien in der gleichen Zeit um 20% gestiegen. Eine ungefähre Übersicht über die Entwicklung des Weltverkehrs können die Ziffern des Außenhandels geben. Dadurch wird aber der

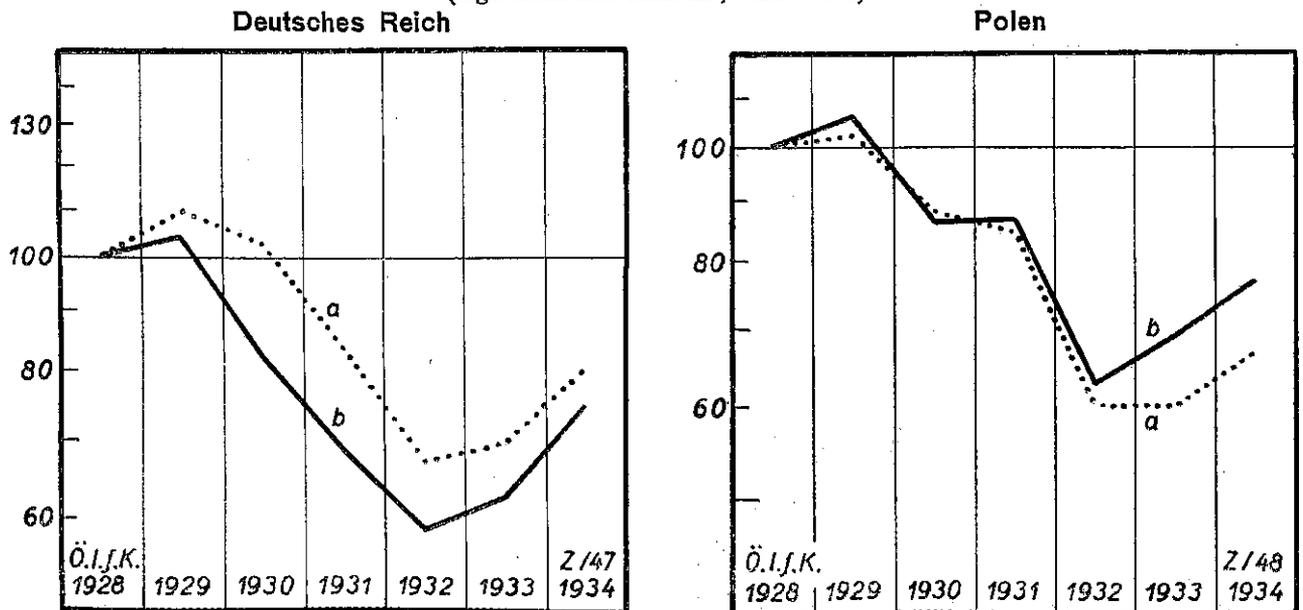
Binnenverkehr vernachlässigt, der mit Rücksicht auf die Selbstversorgungstendenzen der einzelnen Länder, wenigstens in Europa, relativ an Bedeutung gewonnen hat. Andererseits ist bei einem Vergleich mit der Vorkriegszeit zu beachten, daß sich die Grenzen, längs denen die sie überschreitenden Güter registriert werden, wesentlich verlängert haben. Nimmt man die Werte des Jahres 1913 als Basisjahr des Index mit 100 an, so erreichte im Hochkonjunkturjahre 1929 der Index des wertmäßigen Außenhandelsvolumens Europas 159.9 und der Außer-Europas 215.9. Von diesem Höhepunkt sank der Index jedoch bis 1934 in Europa auf 54.6, außerhalb Europas auf 68.1. Die Veränderungen des mengenmäßigen Volumens, das nur rechnerisch durch Ausschaltung der Preisänderung aus dem wertmäßigen Volumen mittels eines entsprechenden Preisindex festgestellt wurde, spiegeln sich im Index dieses Volumens wider. Gegenüber dem Jahre 1913 sank dieser des so errechneten Welthandelsvolumens innerhalb Europas auf 77.4 (1913 = 100) und in Außer-Europa auf 96.6. Trotz der gigantischen Schrumpfung des Außenhandels seit 1929, der 1934 einen neuen Tiefpunkt erreichte, ist das Handelsvolumen im außereuropäischen Verkehr noch immer fast so hoch wie vor dem Krieg und nur der Verkehr der europäischen Staaten liegt zirka 20% unter dem Vorkriegsniveau. Die Berechnung des Volumens durch die Reduktion der Werte mit nur einer Preis-

indexziffer ist aber nur sehr roh. Insbesondere ist die Verschiedenartigkeit der Preisbewegung zwischen Rohstoffen und Fertigwaren gesondert berücksichtigt, die durch einen weitaus stärkeren Preisfall der Rohstoffe im Vergleich zu dem der Fertigwaren gekennzeichnet war. Genauere Untersuchungen haben gezeigt, daß der Rückgang des Welthandels bei den Nahrungsmitteln und Rohstoffen vorwiegend auf die Preissenkung, bei den Fertigwaren dagegen auf Abnahme der Mengenumsätze zurückzuführen war. Die Ziffern des Handelsvolumens zeigen aber deutlich, daß trotz der bunten Vielheit aller nur denkbaren Handelshemmnisse und der Förderung autarker Bestrebungen, der mengenmäßige Welthandel im ärgsten Krisenjahr der Nachkriegszeit nur wenig unter dem Niveau eines guten Konjunkturjahres der Vorkriegszeit lag, was auch durch einen Vergleich des Weltschiffbestandes bestätigt wird. Darin prägt sich vielleicht am deutlichsten die Widerstandskraft des Außenhandels aus, die wieder nur ein Ausdruck seiner ökonomischen Nützlichkeit und Notwendigkeit ist.

Von dieser internationalen Entwicklung war natürlich auch der österreichische Verkehr wesentlich bestimmt, wenn sich auch Besonderheiten ergaben, auf die noch näher einzugehen ist. Mit Rücksicht auf die dominierende Bedeutung der Österreichischen Bundesbahnen im Binnen- und Außenverkehr können die Ziffern der zurückgeleg-

**Außenhandelsvolumen der Menge nach und die auf den Bahnen beförderte Menge**

(logarithmischer Maßstab; 1928 = 100)



a = Außenhandelsvolumen der Menge nach  
 b = auf den Bahnen beförderte Menge

ten Nutzlastgütertonnenkilometer der Bundesbahnen als repräsentativ für die Entwicklung des Gesamtverkehrs angesehen werden.

*Entwicklung der Nutzlastgütertonnenkilometer im Güterverkehr*  
(in 1000)

1923	3,365.000
1924	3,574.530
1925	3,686.115
1926	3,985.843
1927	4,199.105
1928	4,261.886
1929	4,432.749
1930	3,759.351
1931	3,246.725
1932	2,506.876
1933	2,528.636
1934	2,675.980

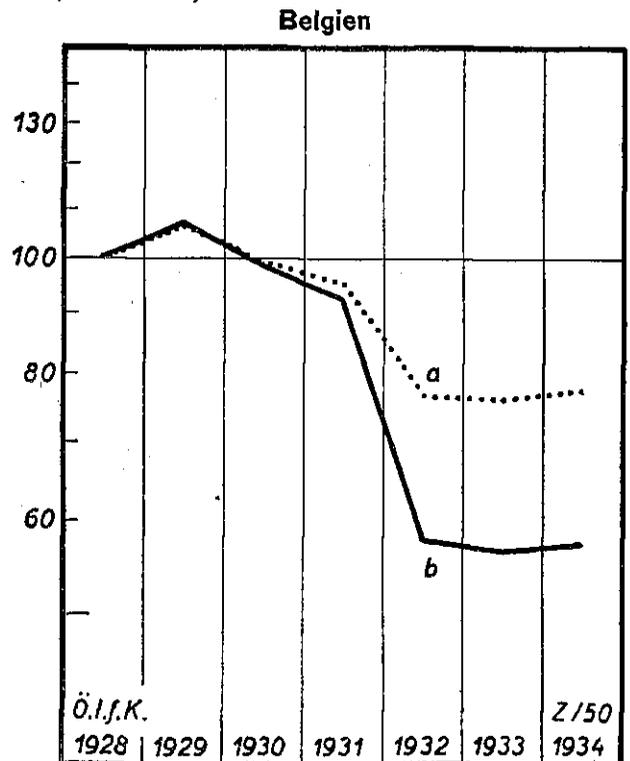
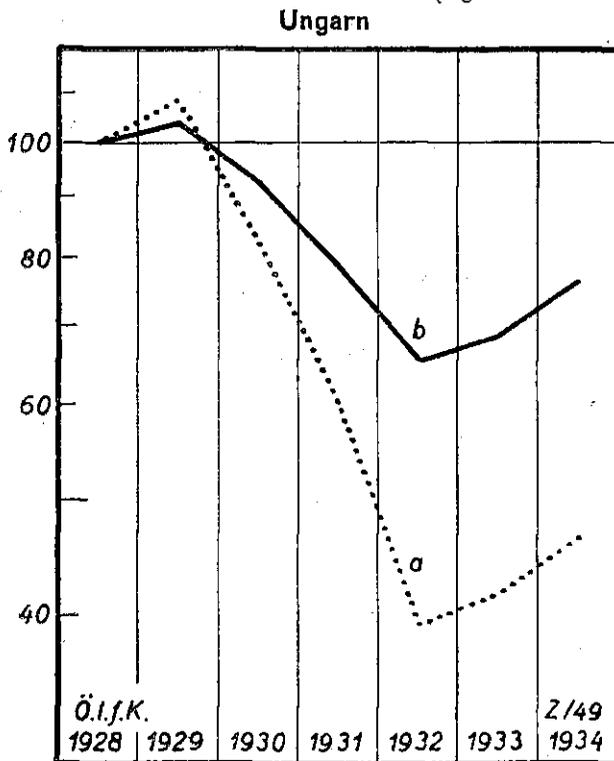
Darnach verminderte sich der Verkehr von seinem Höhepunkt 1929 bis zum Tiefpunkt 1932 um 43%. Besonders beachtlich ist der starke Rückgang von 1931 bis 1932, also gleichzeitig mit der Intensivierung der Absperrungsmaßnahmen. Mitte 1933 beginnt wieder ein leichter Aufstieg, was daraus hervorgeht, daß die monatlichen Verkehrsziffern bis September 1934 jeweils wieder höher als im gleichen Vorjahrsmonat waren. Erst Ende 1934 tritt wieder eine leichte Abschwächung ein, die bis in die jüngste Zeit anhält und die mit Beobachtungen in einzelnen Exportzweigen übereinstimmt.

Die durchschnittliche Beförderungslänge der Güter zeigt, trotz verschiedener struktureller Ände-

rungen, im Konjunkturverlauf eine besondere Konstanz und schwankte seit 1928 nur in einem Höchstausmaß von zirka 4%. 1933 war sie sogar geringfügig höher als 1928. Die Verminderung der durchschnittlichen Beförderungslänge 1931 und 1932 hängt mit der starken Schrumpfung des Außenhandels zusammen. Aus der Konstanz der durchschnittlichen Beförderungslänge geht hervor, daß für die Entwicklung der Nutzlastgütertonnenkilometer fast ausschließlich die Änderung der beförderten Mengen ausschlaggebend war. Die sehr verschiedenartige Entwicklung des Verkehrs im Inland, sowohl in der Ein-, Aus- und Durchfuhr zeigt Abb. Z/45, in der die Wagengestellung in den genannten Kategorien als Maßstab herangezogen wurde. Die prozentuellen Veränderungen von Ein-, Aus- und Durchfuhr auf Grund der Wagengestellung stimmen auch sehr gut mit der Entwicklung der Mengenziffern der Außenhandelsstatistik überein. Auffallend ist die große Krisenfestigkeit des Binnenverkehrs, dessen Schrumpfung in der Krise 30% betragen hat, gegenüber einem Rückgang des Exportverkehrs von 59%. Die Ursachen der verschiedenen Entwicklung können aus einer Analyse der Veränderungen innerhalb der Verkehrskategorien gewonnen werden.

**Außenhandelsvolumen der Menge nach und die auf den Bahnen beförderte Menge**

(logarithmischer Maßstab; 1928 = 100)

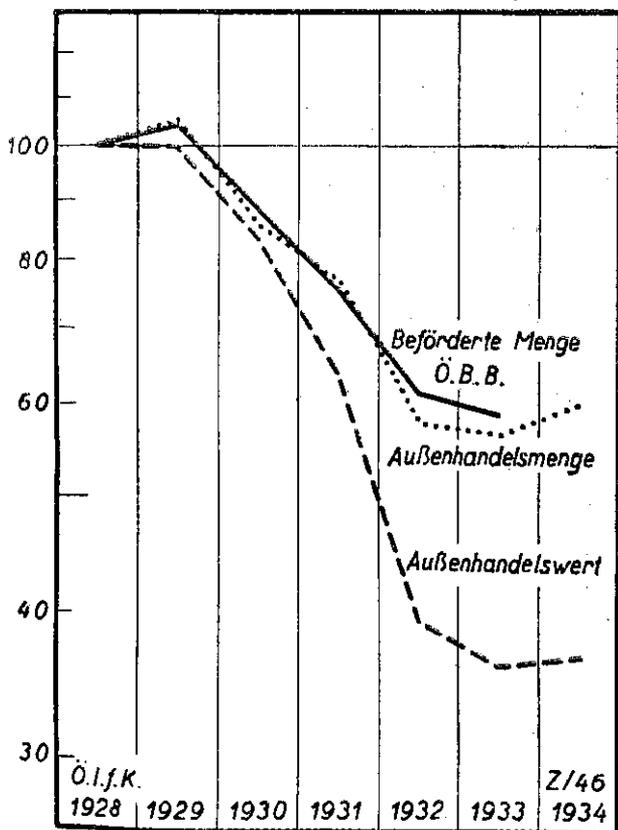


a = Außenhandelsvolumen der Menge nach  
b = auf den Bahnen beförderte Menge

Aus der Struktur des mengenmäßigen Außenhandels ergeben sich Probleme im Konjunkturablauf, sowohl für die Entwicklung des Außenhandels als auch für die Entwicklung der Verkehrsunternehmungen. Für diese ganz besonders dadurch, daß sie die Grundlagen der Tarife, bei deren Erstellung weitgehend auch auf außerwirtschaftliche Gesichtspunkte Rücksicht genommen ist, oft wesentlich verändert haben. Die Struktur der mengenmäßigen Einfuhr ist dadurch gekennzeichnet, daß 1934 mehr als die Hälfte, nämlich 55% des Importes auf mineralische Brennstoffe entfiel, mit einem Wert von kaum 10% der Gesamteinfuhr. Die Gruppe der Fertigwaren betrug 1934 mit 32% des Einfuhrwertes mengenmäßig nur 2% der Einfuhr, gegenüber 4% im Jahre 1925. Der Anteil der Gruppe der Nahrungsmittel und Getränke, sowie der Rohstoffe und halbfertigen Waren ohne mineralische Brennstoffe betrug je 20%, der lebenden Tiere 7%. Die mineralischen Brennstoffe mit 30,833.409 q, Getreide mit 9,132.950 q, Erdöle mit 2,588.525 q und Futtermittel mit 1,989.327 q betragen im Jahre 1934 zusammen 79% der mengenmäßigen Gesamteinfuhr von 56,491.684 q (vgl. Tab. S. 132).

**Außenhandelsvolumen und Güterbeförderungsleistung der Bundesbahnen**

(logarithmischer Maßstab; 1928 = 100)

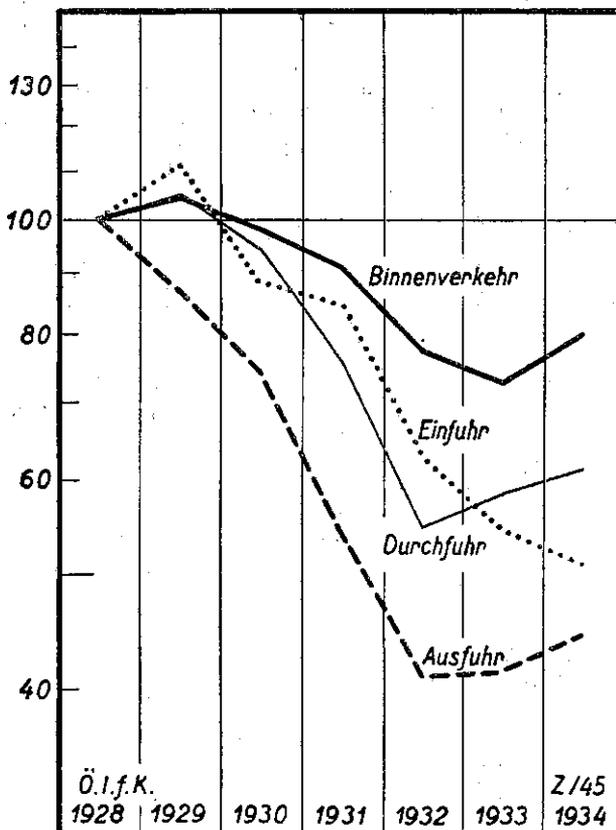


Der Ausfuhrverkehr ist dadurch charakterisiert, daß 1934 84·21% der Ausfuhrmenge auf Rohstoffe und halbfertige Waren entfielen und 12·57% auf Fertigwaren. Die mengenmäßige Einfuhr war doppelt so hoch wie die mengenmäßige Ausfuhr. Die Ausfuhr von Holz mit 12,215.594 q, von mineralischen Stoffen, wie Erden und Steinen, mit 4,595.519 q und von Papierzeug mit 1,320.949 q nimmt 70% der mengenmäßigen Gesamtausfuhr im Jahre 1934 ein (vgl. Tab. S. 132).

Die Durchfuhr spielt infolge der zentralen Lage Österreichs eine besondere Rolle, was daraus hervorgeht, daß der mengenmäßige Durchfuhrverkehr laut Handelsstatistik 74% der Gesamtausfuhr war. Ihre Konjunktorempfindlichkeit war wesentlich geringer als die des Ausfuhrverkehrs. Den höchsten Wert erreichte die Durchfuhr im Krisenjahr 1926, einen zweiten Höhepunkt im Jahre 1929. Von da ab ging der Durchfuhrverkehr bis zum Tiefpunkt 1932 um 51% zurück, während die mengenmäßige Ausfuhr, die ihren Höhepunkt infolge des großen Holzexportes schon 1927 erreichte, bis zum Tiefpunkt im Jahre 1932 um 60% sank. Die seither eingetretene Belebung des Durchfuhrverkehrs geht in erster Linie auf eine Zunahme

**Aufgliederung der Wagengestellung der Bundesbahnen**

(logarithmischer Maßstab; 1928 = 100)



des Ost-Westverkehrs zurück. Die Gesamtdurchfuhr aus Ungarn erhöhte sich z. B. von 1932 auf 1933 vor allem durch Getreidelieferungen nach den Weststaaten um 134% (vgl. Tab. S. 132).

Die Anhaltspunkte über die Entwicklung des Binnenverkehrs bis in die letzte Zeit geben nur die Ziffern der Wagengestellung der Bundesbahnen im Binnenverkehr. Wenn dadurch auch weder der Gesamtverkehr noch die exakten Mengen erfaßt wird, so können die Ziffern doch als repräsentativ für die Entwicklungstendenz gelten. Wie aus Abb. Z/45 hervorgeht, zeigt der Binnenverkehr die geringste Konjunktorempfindlichkeit. Er sank von 1929 bis 1933 nur um 26%, erhöhte sich 1934 wieder um 10%. Für diese geringere Konjunktorempfindlichkeit gibt es mehrere Ursachen. Entscheidend ist die Tatsache, daß die Verringerung des Außenhandelsverkehrs zu einem Großteil nicht

konjunktureller Natur war, sondern auf erhöhte Handelshindernisse, wie Zölle, Devisenbewirtschaftung, Kontingente usw. zurückging. Die dadurch eintretende erhöhte Selbstversorgung brachte trotz Verlustes der Vorteile, die im internationalen Warenaustausch lagen, eine Umlagerung des Verkehrs auf das Inland mit sich, wodurch der Schrumpfung des Binnenverkehrs infolge der Krise entgegengewirkt wurde. Die Wirkungen dieser Umlagerung können wir nur an den Gesamtverkehrsziffern der Bundesbahnen für einzelne wichtige Waren feststellen, da Ziffern über die Beförderung einzelner Waren im Binnenverkehr allein, nicht zur Verfügung stehen. Als zweite Ursache für die geringere Schrumpfung des Binnenverkehrs ist die Tatsache anzusehen, daß gerade die voluminösen Güter des Außenhandelsverkehrs vor allem gewisse Rohstoffe, besonders Holz, im allgemeinen eine be-

## Einfuhr

	Lebende Tiere		Nahrungsmittel und Getränke		Mineralische Brennstoffe und Torf		Andere Rohstoffe und halbfertige Waren		Fertige Waren		Gold und Silber auch gemünzt		Insgesamt in 1000 q
	in 1000 q	in % von insgesamt	in 1000 q	in % von insgesamt	in 1000 q	in % von insgesamt	in 1000 q	in % von insgesamt	in 1000 q	in % von insgesamt	in 1000 q	in % von insgesamt	
1923	1.158	1·59	12.601	16·36	50.339	65·37	10.140	13·17	2.763	3·59	0	0·00	77.001
1924	1.488	1·66	14.228	15·90	57.742	64·51	12.093	13·48	3.985	4·45	1	0·00	89.508
1925	1.741	2·11	13.308	16·15	52.757	64·02	11.170	13·50	3.421	4·15	4	0·01	82.401
1926	1.895	2·29	14.639	17·72	51.260	62·04	11.611	14·05	3.221	3·90	2	0·00	82.628
1927	1.872	2·14	14.081	16·08	55.038	64·01	12.320	14·07	3.230	3·69	3	0·00	87.544
1928	1.975	2·18	13.020	14·37	57.141	63·05	14.672	16·19	3.815	4·21	2	0·00	90.626
1929	1.697	1·65	14.269	13·89	66.608	64·84	16.036	15·61	4.111	4·00	2	0·00	102.724
1930	1.685	2·04	14.852	17·95	48.248	58·32	14.573	17·62	3.363	4·07	1	0·00	82.723
1931	1.481	1·85	15.491	19·37	46.269	57·86	13.804	17·26	2.920	3·65	1	0·00	79.965
1932	1.035	1·70	12.432	20·41	35.098	57·62	10.747	17·64	1.602	2·63	0	0·00	60.915
1933	1.017	1·79	12.407	21·81	31.182	54·82	11.061	19·45	1.214	2·13	0	0·00	56.881
1934	905	1·60	12.200	21·60	30.533	54·58	11.285	19·98	1.268	2·24	0	0·00	56.492

## Ausfuhr

	Lebende Tiere		Nahrungsmittel und Getränke		Mineralische Brennstoffe und Torf		Andere Rohstoffe und halbfertige Waren		Fertige Waren		Gold und Silber auch gemünzt		Insgesamt in 1000 q
	in 1000 q	in % von insgesamt	in 1000 q	in % von insgesamt	in 1000 q	in % von insgesamt	in 1000 q	in % von insgesamt	in 1000 q	in % von insgesamt	in 1000 q	in % von insgesamt	
1923	99	0·45	413	1·87	680	3·07	14.578	65·89	6.352	28·71	1	0·01	22.124
1924	79	0·31	995	3·88	407	1·59	19.179	74·78	4.987	19·44	2	0·01	25.647
1925	175	0·54	542	1·67	637	1·96	25.531	78·66	5.567	17·15	6	0·02	32.459
1926	165	0·51	451	1·40	1.982	6·14	24.627	76·29	5.054	15·65	3	0·01	32.282
1927	216	0·55	496	1·26	1.654	4·21	31.175	79·35	5.742	14·61	5	0·01	39.287
1928	146	0·31	1.349	2·86	784	1·66	38.985	82·03	5.910	12·53	3	0·01	47.178
1929	111	0·27	578	1·41	443	1·08	34.468	83·89	5.484	13·35	3	0·01	41.086
1930	118	0·33	864	2·46	507	1·44	29.066	82·69	4.591	13·06	4	0·01	35.150
1931	116	0·46	358	1·41	575	2·27	20.682	81·49	3.647	14·37	3	0·01	25.381
1932	72	0·38	910	4·84	148	0·79	14.914	79·38	2.742	14·59	2	0·01	18.788
1933	50	0·24	390	1·86	58	0·28	17.471	83·26	3.013	14·36	1	0·00	20.983
1934	34	0·13	786	3·04	11	0·04	21.773	84·21	3.249	12·57	0	0·00	25.854

## Gesamtdurchfuhr

(in 1000 q)

Bestimmungsländer:	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933
	Deutsches Reich	6.146	6.234	8.967	8.476	9.239	7.498	7.738	7.322	5.333	4.751
Italien	8.102	5.974	8.267	18.484	14.829	9.271	9.330	7.460	4.918	2.702	2.498
Polen	121	352	473	246	441	289	236	211	193	110	86
Rumänien	272	160	192	202	374	504	636	527	477	427	400
Schweiz	5.565	4.224	3.216	2.884	2.639	3.113	3.808	3.510	3.528	2.726	3.691
Südslawien	2.509	1.717	1.455	1.710	1.925	1.937	2.135	2.141	1.382	853	623
Tschechoslowakei	3.702	6.978	5.849	5.050	5.331	5.293	5.221	4.227	4.108	2.612	2.612
Ungarn	5.257	1.193	1.133	1.055	1.109	1.025	1.085	779	551	358	378
Andere	372	262	267	271	241	510	598	757	810	519	668
Zusammen	32.046	27.095	29.819	38.377	36.128	29.440	30.788	26.936	21.299	15.058	15.573
Herkunftsländer:	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933
Deutsches Reich	11.761	2.648	3.895	5.095	3.100	4.746	5.589	4.253	2.762	1.840	1.409
Italien	3.463	5.982	8.397	7.615	8.354	7.579	7.481	7.556	7.053	5.672	6.012
Polen	742	684	1.284	8.036	9.448	3.218	3.060	1.550	1.287	685	520
Rumänien	555	675	471	626	1.177	585	481	840	839	626	499
Schweiz	191	196	176	389	1.318	1.251	1.554	862	420	214	222
Südslawien	4.189	2.725	3.748	2.575	2.527	2.659	2.103	1.821	1.157	1.142	1.119
Tschechoslowakei	6.091	7.371	7.528	9.708	6.654	5.872	5.583	5.789	4.139	2.914	2.325
Ungarn	3.594	2.605	2.899	2.836	1.732	1.520	2.559	2.261	1.660	1.168	2.731
Andere	1.459	4.210	1.421	1.497	1.819	2.010	2.377	2.004	1.982	798	736
Zusammen	32.046	27.095	29.819	38.377	36.128	29.440	30.788	26.936	21.299	15.058	15.573

sonders starke Konjunktorempfindlichkeit aufweisen. Die Umschichtung des Außenhandels von den Fertigwaren zu den Rohstoffen und Halbfabrikaten hat wohl mehr die Frachteinnahmen als die mengenmäßigen Außenhandelsverkehrsziffern beeinflusst.

Die Statistik der Beförderungsmengen einzelner Güter durch die Bundesbahnen ist vor allem deshalb interessant, weil sie, wenn auch mit Einschränkungen, die durch die Methode der Erhebung notwendig sind, Rückschlüsse auf die Umsätze verschiedener Güter im allgemeinen und zum Teil auch im Inland erlauben. In Tabelle S. 134 sind die beförderten Mengen wichtiger Waren seit 1928 wiedergegeben\*). Die Verkehrsziffern bringen auch eine Kontrolle und Bestätigung für die sonst gemachten Beobachtungen über die Entwicklung der wirtschaftlichen Tätigkeit. Darnach ist die beförderte Menge fast aller wichtigen, in der Tabelle verzeichneten Güter gestiegen. Eine Ausnahme machen nur einige ausgesprochene Konsumgüter, wie Fleisch, Vieh, Getreide und Gemüse; zum Teil mag auch die Konkurrenz der Lastkraftwagen zu diesem Rückgang beigetragen haben. Ferner sank aber auch die Beförderung von Kohle, Erdöl und Erdölprodukten. Doch ist der Rückgang bei Kohle auf den direkten Konsum zurückzuführen, denn der industrielle Kohlenbedarf hat ebenfalls zugenommen.

Besonders deutlich kommen in einigen Ziffern die Wirkungen der Umschichtung insbesondere der Agrarstruktur zum Ausdruck. So z. B. ist die Beförderung von Rüben und Rübenabfällen nicht nur relativ, sondern auch absolut von 1928 bis 1934 gestiegen. Während ihr Anteil an der gesamten beförderten Menge 1928 2·84% betrug, war er 1934 bereits 8·32%; der Anteil von Getreide und Hülsenfrüchten hat von 3·15% im Jahre 1928 auf 6·27% im Jahre 1934 zugenommen, dies zum Teil infolge der Zurückdrängung des Mehlimportes vor allem aber durch die freie Einfuhr von Futtergetreide in den letzten Jahren. Der Anteil der beförderten Milch erhöhte sich infolge Förderung der Molkereiwirtschaft, von 1·43% auf 2·44%. Vorwiegend konjunktureller Natur ist der überdurchschnittliche Rückgang der Produktionsgüter, wie vor allem Eisenwaren.

Die Ausführungen geben zwar Anhaltspunkte, lassen aber keine unmittelbaren Schlüsse auf die finanzielle Lage der Verkehrsunternehmungen selbst zu, um so mehr als die Tarife, die verschiedentlich

Veränderungen in den letzten Jahren erfahren haben und die Kosten der Bahnen nicht berücksichtigt werden konnten. Die Betrachtung der Entwicklung der mengenmäßigen Verkehrsziffern

### Arbeiterstand der größeren Betriebe in einigen wichtigen Industriezweigen

(Die Angaben beziehen sich auf die erste Woche jedes Monats. Die den Industriennamen in Klammer beigefügten Ziffern geben die Zahl der erfaßten Betriebe an. Nach Erhebungen der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte.)

	Walzwerke	Zellulose- und Holzstoffherzeugung, Papierfabriken	Kohlenbergbau	Magnesiumindustrie	Sensenerwerke	Eisen- und Stahlhütten
	(4)	(30)	(11)	(3)	(14)	(6)
1929 I.	2.812	9.177	3.105	1.492	1.608	6.462
II.	2.893	9.210	3.163	1.500	1.646	6.484
III.	2.784	9.192	3.219	1.561	1.685	6.323
IV.	2.805	9.378	3.139	1.602	1.610	6.469
V.	2.833	9.351	2.837	1.583	1.481	6.373
VI.	2.735	9.364	2.741	1.461	1.300	6.405
VII.	2.733	9.197	2.751	1.442	1.335	6.443
VIII.	2.684	9.257	2.789	1.442	1.196	6.341
IX.	2.658	9.176	2.820	1.436	1.146	6.204
X.	2.649	9.070	2.926	1.341	1.315	5.999
XI.	2.426	8.763	2.977	1.281	1.404	5.835
XII.	2.065	8.665	2.960	1.237	1.428	6.490
1930 I.	2.051	8.568	3.221	1.376	1.416	5.294
II.	1.967	8.425	2.817	1.355	1.317	5.299
III.	1.924	8.452	2.758	1.355	1.255	5.269
IV.	1.916	8.431	2.606	1.249	1.198	5.541
V.	1.884	8.327	2.487	1.220	1.058	5.430
VI.	1.702	8.303	2.507	1.208	926	5.143
VII.	1.702	8.148	2.506	1.108	703	5.244
VIII.	1.715	7.989	2.555	1.094	694	4.659
IX.	1.767	7.752	2.588	971	711	4.532
X.	1.753	7.547	2.557	882	813	4.450
XI.	1.765	7.269	2.652	896	935	4.319
XII.	1.765	7.038	2.672	901	1.006	4.351
1931 I.	1.467	6.948	2.684	861	966	3.331
II.	1.432	6.831	2.687	752	926	3.508
III.	1.494	7.005	2.658	650	938	3.762
IV.	1.515	6.934	2.490	650	795	3.835
V.	1.504	6.714	2.350	633	621	3.935
VI.	1.541	6.812	2.369	607	462	4.332
VII.	1.522	7.040	2.332	593	377	4.355
VIII.	1.572	6.976	2.364	611	374	4.249
IX.	1.505	6.797	2.375	545	322	4.409
X.	1.440	5.769	2.476	528	481	4.470
XI.	1.417	5.628	2.607	450	479	4.380
XII.	1.390	5.425	2.711	457	436	4.363
1932 I.	1.495	5.369	2.725	255	430	3.286
II.	1.390	5.319	2.756	267	480	3.153
III.	1.428	5.286	2.807	292	483	3.046
IV.	1.447	5.557	2.722	316	305	3.028
V.	1.443	5.424	2.577	338	243	2.775
VI.	1.490	5.642	2.352	351	174	2.631
VII.	1.482	5.674	2.344	454	99	2.459
VIII.	1.432	5.099	2.372	516	39	2.625
IX.	1.082	5.346	2.427	499	68	2.409
X.	1.365	5.401	2.617	470	112	2.541
XI.	1.369	5.293	2.650	464	156	2.676
XII.	1.044	5.241	2.722	445	142	2.595
1933 I.	1.198	4.821	2.667	449	211	2.396
II.	1.257	5.050	2.721	356	308	2.312
III.	1.284	5.002	2.566	373	302	2.512
IV.	1.353	5.014	2.407	435	298	2.597
V.	1.324	4.847	2.377	519	241	2.663
VI.	1.337	5.022	2.392	624	183	2.713
VII.	1.293	5.166	2.338	560	131	2.852
VIII.	1.235	5.228	2.391	550	59	2.911
IX.	1.173	5.251	2.385	655	81	2.981
X.	1.328	5.144	2.515	661	134	3.244
XI.	1.417	5.268	2.621	702	189	3.173
XII.	1.598	5.187	2.685	715	375	3.120
1934 I.	1.370	5.291	2.743	715	732	3.723
II.	1.396	5.363	2.633	617	777	3.901
III.	1.438	5.413	2.414	628	782	3.990
IV.	1.458	5.278	2.312	711	808	4.231
V.	1.557	5.516	2.234	746	706	4.387
VI.	1.569	5.454	2.236	777	360	4.537
VII.	1.542	5.576	2.247	795	163	5.022
VIII.	1.564	5.382	2.383	739	275	5.065
IX.	1.487	5.553	2.401	725	320	4.955
X.	1.532	5.481	2.498	666	465	4.128
XI.	1.523	5.581	2.651	689	687	4.905
XII.	1.494	5.381	2.659	711	719	4.995
1935 I.	1.392*	5.158	2.642	746	733	5.094
II.	1.415*	5.459	2.495	847*	775	5.164
III.	1.422*	5.668	2.405	805*	802	5.388
IV.	1.461*	5.582	2.311*	777*	775*	5.506

\*) Die Ziffern für das Jahr 1934 wurden vor Veröffentlichung des Geschäftsberichtes zur Verfügung gestellt.

\* Vorläufige Ziffer.

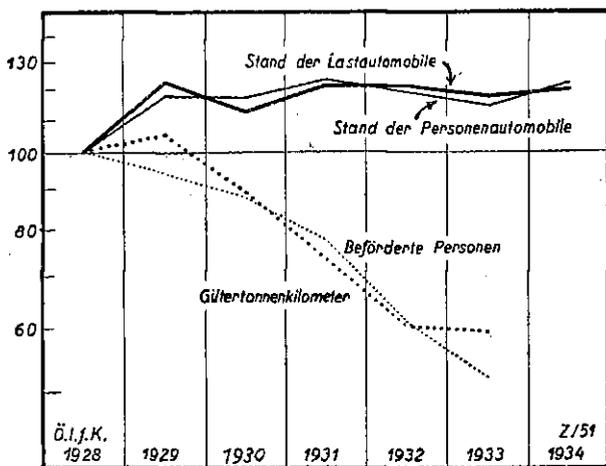
**Verkehrsleistungen für auf den Bundesbahnen und auf den für Rechnung der Bundesbahnen betriebenen Privatbahnen beförderte Warengattungen**

	1928		1929		1930		1931		1932		1933		1934	
	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%
Kohlen (Stein-, Braun- u. Lignitkohlen)	5,797.014	0 19.91	7,102.716	1 23.12	5,263.820	9 19.34	5,116.243	0 21.67	4,462.793	3 23.23	4,057.294	9 21.92	3,916.151	3 20.14
Bau-, Werk-, Nutz- u. Grubenholz	4,012.668	8 13.78	3,769.416	5 12.27	3,410.327	1 12.53	2,410.005	9 10.21	1,792.254	3 9.33	1,770.492	3 9.57	1,982.975	0 10.20
Rüben u. Rübenabfälle	828.367	4 2.84	832.412	0 2.71	1,174.788	3 4.32	1,290.767	4 5.47	1,251.366	9 6.52	1,345.604	8 7.27	1,618.145	1 8.32
Getreide u. Hülsenfrüchte	917.439	8 3.15	1,033.410	3 3.36	1,056.151	1 3.88	1,116.780	2 4.73	1,047.592	1 5.45	1,294.219	3 6.99	1,219.016	0 6.27
Steine, roh u. bearbeitet	1,600.951	8 5.50	1,704.590	4 5.55	1,678.855	0 6.17	1,334.101	5 5.65	805.881	3 4.20	875.502	6 4.73	919.439	0 4.73
Eisenbahnfahrzeuge	493.194	0 1.69	586.895	7 1.91	662.304	5 2.43	597.647	9 2.53	562.996	9 2.93	583.193	5 3.15	601.942	0 3.10
Erze	1,710.631	6 5.88	1,537.355	2 5.00	1,114.295	5 4.09	645.271	2 2.73	393.826	7 2.00	363.514	5 1.96	572.239	9 2.94
Stückgüter	833.252	3 2.86	835.896	8 2.72	762.356	0 2.80	666.639	7 2.82	598.847	6 3.12	520.073	1 2.81	552.254	3 2.84
Koks	864.965	8 2.97	992.502	3 3.23	681.922	7 2.50	603.552	6 2.56	522.179	4 2.72	479.351	8 2.59	499.961	1 2.57
Milch	416.620	4 1.43	423.099	0 1.38	477.303	4 1.75	427.293	0 1.94	453.113	8 2.36	448.414	0 2.42	473.983	1 2.44
Erdöl u. Erdölprodukte	336.778	7 1.16	403.287	2 1.31	460.111	6 1.69	482.400	8 2.04	428.690	5 2.23	452.126	4 2.45	442.775	5 2.28
Eisen u. Stahl, roh u. verarb.	850.508	8 2.92	927.177	6 3.02	591.907	0 2.17	419.864	3 1.78	272.969	8 1.42	251.378	5 1.36	337.779	0 1.74
Zucker, roh u. raffiniert	461.872	7 1.59	411.456	0 1.34	417.492	7 1.53	316.901	6 1.34	296.415	7 1.54	240.875	7 1.30	268.508	2 1.38
Baumfrüchte, Obst	223.756	6 0.77	258.614	9 0.84	332.298	4 1.22	244.416	0 1.04	407.610	2 2.12	256.328	0 1.38	261.775	1 1.29
Mineralien	312.365	6 1.07	314.727	6 1.02	243.373	3 0.89	192.334	5 0.81	168.371	6 0.88	181.356	5 0.97	228.953	8 1.18
Gemüse	198.155	0 0.68	213.648	7 0.70	212.393	4 0.78	214.421	7 0.91	171.226	7 0.89	161.014	0 0.87	153.585	3 0.79
Eisen- u. Stahlwaren	287.526	2 0.99	334.707	8 1.09	285.854	7 1.05	216.616	2 0.92	128.095	8 0.67	127.782	7 0.69	141.868	7 0.73
Kartoffeln	336.075	1 1.15	247.074	3 0.80	169.575	8 0.62	162.568	8 0.69	134.336	3 0.70	115.164	6 0.62	137.701	9 0.71
Bier	270.548	2 0.93	268.887	5 0.88	283.061	1 1.04	228.660	8 0.97	168.332	0 0.88	130.404	4 0.70	131.385	8 0.68
Salz (außer Düngsalz)	89.080	8 0.31	90.707	5 0.30	93.281	6 0.34	80.277	4 0.34	77.549	0 0.40	82.377	1 0.45	101.341	3 0.52
Hornvieh	151.238	5 0.52	166.381	5 0.54	170.051	3 0.63	168.806	8 0.71	116.290	2 0.61	92.768	2 0.50	78.515	6 0.40
Fleisch u. tote Tiere	70.675	1 0.24	67.984	2 0.22	76.846	6 0.28	75.856	0 0.32	49.409	4 0.26	45.294	3 0.25	43.421	0 0.22
Metalle u. Metallwaren (außer Eisen)	74.963	0 0.26	71.981	3 0.23	65.076	3 0.24	48.958	3 0.21	28.949	1 0.15	27.397	4 0.15	36.937	6 0.19

wurde vor allem als Ergänzung zu den wertmäßigen Veränderungen des Verkehrs, besonders im Außenhandel betrachtet. Die Frachtkosten sind aber selbst ein wichtiger Kostenbestandteil und daher eine Bestimmungsgröße für die Entwicklung des internationalen Güteraustausches. Wie aus folgender Tabelle hervorgeht, sind im Durchschnitt die Einnahmen per Nutzlastgütertonnenkilometer in der Krise bis 1932 noch gestiegen und waren 1934 noch immer höher als 1929.

	Nutzlastgütertonnenkilometer der Güterzüge	Einnahmen aus dem Güterverkehr	Einnahmen per Nutzlastgütertonnenkilometer im Güterverkehr in g
1929	100.00	100.00	9.32
1930	84.83	88.95	9.78
1931	73.44	78.20	9.93
1932	56.64	64.53	10.62
1933	57.18	64.83	10.57
1934	60.43	65.70	10.14

**Beförderungsleistung der österreichischen Bundesbahnen und Stand der Kraftwagen in Österreich**



Da die Fracht, gleich dem Zoll, nach dem Gewicht berechnet wird, so ist, infolge des eingetretenen Preisfalles, die prozentuelle Frachtquote, gemessen an dem Preis des Gutes, wesentlich gestiegen. Dieser Umstand hat die Tendenz, ähnlich wie die spezifischen Zölle, in der Richtung einer Einschränkung des Außenhandelsverkehrs zu wirken.

**DIE INTERNATIONALEN GOLDBEWEGUNGEN**

In den letzten Monaten sind durch die Währungskrise in Belgien und die nachfolgenden Angriffe auf den holländischen Gulden, den schweizer und den französischen Franken außerordentlich umfangreiche Goldbewegungen ausgelöst worden. Diese Verschiebungen in den Goldbeständen der einzelnen Länder stellen zum überwiegenden Teil kurzfristige Kapitalübertragungen dar, bei denen es den Kapitalbesitzern nicht auf den Zinsertrag als vielmehr auf Sicherheit und jederzeitige Verwertungsmöglichkeit ankommt. Solche Kapitalbewegungen können nur mit Hilfe von Gold bewerkstelligt werden, da infolge ihres plötzlichen Auftretens die Möglichkeit einer warenmäßigen Anpassung, also einer solchen, die sich in der Weise vollzieht, daß durch die Veränderung der Wechselkurse Warenbewegungen von dem Kapital ausführenden Lande in das Kapital einführende Land hervorgerufen werden, nicht besteht. Auf diese Weise kommt es zu Verlagerungen in den Goldbeständen der einzelnen Länder, die nicht mehr durch wirtschaftliche Überlegungen erklärbar und überdies völlig unberechenbar sind. Wenn